

Saale-Beitung.

Remundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis
 Die Halle vierteljährlich bei postmöglicher
 Bezahlung 2,50 Mk., durch die Post
 2,75 Mk., einschließlich Postgebühren.
 Bezahlungen werden von allen Bezugs-
 besitzern angenommen.
 Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
 unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
 Die unterzeichnete eingetragene Druckerei
 und ihre Geschäftsbüro:
 Redaktions- und Druckerei:
 Redaktions- und Druckerei:
 „Saale-Beitung“ gedruckt.

Anzeigen
 werden die 6 gelbline Kolonnenzeile
 oder deren Raum mit 30 Pfg. be-
 rechnet und in unseren Anzeigenspalten
 und allen Anzeigen-Gebühren an-
 genommen. Anzeigen die Seite 1 bis
 24 Uhr des Druckens am Montag: vom
 11 Uhr, in der Sonntagsnummer
 abends 6 Uhr. — Abbestellungen von
 Anzeigenanträgen, soweit solche zulässig
 sind, müssen schriftlich erfolgen.
 Erscheinung täglich einmal.
 Sonntags und Feiertage einmal.
 Schriftleitung und Druck-Gebühren:
 Halle, Str. Brunnhaustraße 17.
 Redaktionsgebühren: Markt 24.

Nr. 2a.

Halle, Sonnabend, den 2. Januar

1915.

Der Weltkrieg.

Was dünkt euch um Balona?

(Von unserem diplomatischen Mitarbeiter.)

Die Italiener haben sich nun in Balona festgesetzt. Mit Kriegsstärken und Landungsgruppen haben sie ihre Anwesenheit stabilisiert — und das europäische Publikum auf der Galerie gedreht sich nun den Kopf, was das zu bedeuten hat. Es fragt: Wer ist dabei der Dumme? Wem sind hier die Felle weggeschlommen?

Die Italiener in Balona: Das bedeutet zunächst einen neuen Schlag gegen den Traum (es gibt noch Politiker, die ihn träumen) vom selbständigen Albanien; ohne Balona hat Albanien keinen Atem, und wenn sich die Italiener hier hässlich niederlassen, so heißt das, daß sie ihrerseits mit der Aufstellung Albanens beginnen.

Man spricht aber vielleicht kein Geheimnis aus, wenn man feststellt, daß die Italiener damit nur anderen Zweck auf Albanien ausgeführt hatte und eben dabei war, diese Schicksal auf seine Balkanfreunde zu verteilen. Der Dreierband braucht, wie man ja weiß, noch einige Hilfskräfte, die er nach seiner bewährten Methode mit Dingen zu bezahlen gedachte, die ihm nicht gehören. Dazu war Albanien das geeignete Objekt. Der Dreierband braucht Bulgarien: Dies sollte durch ein Stück von Serbien belohnt werden, Serbien aber in Albanien eine Entschädigung erhalten. Den Rest seines albanesischen „Bestes“ gedachte die Großmacht des Dreierverbandes an Griechenland und Montenegro zu verteilen. Zu diesen Transaktionen wäre dann noch eine gewisse Rumänien und Bulgarien gekommen: Die Bulgaren sollten das rumänische Dobrußal wieder haben, wofür Rumänien Stebenbürgen bekommen hätte. Und schließlich war auch Italien bei diesem Verteilungsplan berücksichtigt — es sollte mit Westgriechen und Dalmatien abgefunden werden. Es ist zweifellos ein diplomatischer Mißerfolg des Dreierverbandes, daß die Italiener sich zunächst nicht auf diese Schiebungen eingelassen haben. Ob sie moralische oder jagen wir einmal strategische Gründe dazu hatten, soll uns vorerst nicht kümmern — jedenfalls schritten ihnen die Geschehnisse, die die Geschehnisse noch nicht einmal hatten, doch nicht verlockend genug, und sie haben sich darum lieber eine Erwerbung gesichert, deren Besitz von ihnen und ihrer Kraft ganz allein abhängig. Und Balona ist ihnen ein Besitz, den zu verteidigen sich lohnt. Balona kann unter Umständen der Schlüssel zur Adria sein. Beseitigt, daß ihn Italien lieber in der eigenen Tasche hat, als daß es ihn dem Dreierband in eine andere Tasche freuden läßt.

Der Dreierband wollte Balona an die Griechen geben. Griechenland wäre aus eigener Kraft nun wohl kaum imstande gewesen, Balona so stark zu machen, daß es wirklich einmal über den Zugang zur Adria hätte entscheiden können. Aber bei der Abhängigkeit Griechenlands vom Dreierband hätte in Balona eigentlich viel weniger Griechenland als England nor der Tür gelassen. Balona wäre eine neue britische Fikale geworden. Daß Italien den Herren in London dieses Konzept verwerfen hat, das soll uns zunächst aufrechtig freuen.

Steht noch zu erwägen, was Oesterreich sagt. Denn das ist ja eine seiner Lebensfragen, wer den Schlüssel zur Adria hat. Deshalb war Oesterreich immer gegen die Adria-Aspirationen der Balkanstaaten und deswegen ist ja überhaupt Albanien gegründet worden. Weil man einen Zankapfel, einen ewigen Interessenskonflikt zwischen Italien und Oesterreich aus der Welt schaffen wollte, kam Balona an das „neutrale“ Albanien. Aber nun ist man gerade so weit wie vorher. Eigentlich noch ein bißchen weiter: Den Zankapfel hat sich Italien angeeignet und Oesterreich sich einzuweisen zu. Wir haben nicht gehört, daß es ausdrücklich seine Zustimmung zu der italienischen Aktion in Balona gegeben hätte. In der Diplomatie heißt aber Schweigen insofern ja. Zu anderen Zeiten würde Oesterreich vielleicht auf die Rolle des Zuhäuers verzichten. Jetzt gehört es dem Geheiß der Stunde: Es fällt den Italienern, die die Erben einer ungenügend günstigen, für sie verhältnismäßig mißlichen Gelegenheit sind, nicht in den Arm. Das führt ihnen in Rom einen Anspruch auf eine Gegenleistung — entweder seltener oder passiver Natur. Und wenn sich jetzt Italien und Oesterreich trotz Balona weiter verstehen — so ist auch das ein Schritt durch die diplomatische Rechnung des Dreierverbandes. Mit anderen Worten: Wenn die Gegner die Bilanz des Kapitals Balona ziehen, so haben sie auf ihrer Seite keinen Gewinn zu buchen.

Neujahr im Großen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 2. Januar. Im Anschluß an den Neujahrsgottesdienst im Großen Hauptquartier nahm der Kaiser die Gratulationscour ab und ließ sich die neu beförderten Offiziere vorstellen.

Kriegsberichterstatter M. Scheuermann telegraphisierte uns aus dem Großen Hauptquartier: Der Monarch machte einen ungemein frischen und bei allem tiefen Ernst fast zuversichtlichen Eindruck. Er verweilte bei allen im Großen Haupt-

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

Erfolgreiche Kämpfe in Flandern, in den Argonnen und Vogesen.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Januar, vorm.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Nicuport wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Ailly-Argemont nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen, 3 Offiziere und 100 Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei, das heilig umkämpfte Bois Brulé ganz zu nehmen. Kleinere Gefechte südwestlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen befehligen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterlaufsbereich einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten.

Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unseinerseits kein Haus verloren. Sämtliche französische Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Ostlich Bzura- und Kanaledschnitz gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstiger Witterung vorwärts.

In Polen östlich der Bistka keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

quartier vertretenen Militär- und Beamtenkreisen und zeichnete die Vertreter der verbündeten österreichisch-ungarischen Heeresmacht besonders freundlich. In dem Großen Hauptquartier amnestierten Kriegsberichterstatter begrüßte der Kaiser mit folgenden herzlichen und eindrucksvollen Worten: Meine Herren! Ich hoffe, daß Sie im neuen Jahre recht viel Gutes zu berichten haben werden. Wir werden nicht eher ruhen, als bis wir den endgültigen Sieg errufen haben.

Die Kriegslage in Ost und West.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Es die günstige Lage der österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien, auf die wir gestern hinwiesen, hat nicht nur angehalten, sondern sich am letzten Tage noch weiter verbessert, insofern es ihnen gelungen ist, die Angriffe der Russen an allen Stellen erfolgreich abzuwehren. Die Russen richteten ihre Angriffe hauptsächlich gegen Gorlice und Jalluzin, das ist diejenige Gegend, wo die beiden Fronten der österreichisch-ungarischen Truppen, die rechtwinklig zueinander stehen, zusammenstoßen. Ansehender hatten es die Russen also darauf abgesehen, an dieser Stelle, die sie wohl für die entscheidende hielt, durchzubrechen und dadurch eine Trennung der beiden österreichischen Heeresgruppen herbeizuführen, von denen die eine mit der Front nach Osten, am unteren Dunajec, steht, die andere, mit der Front nach Norden, die Wäisse und Ubergänge des Karpatengebirges besetzt hält. Auch weiter östlich haben die Russen vergebens verulrt, über das Karpatengebirge vorzudringen. Ihre Vorgehen ist auch dort zum Stehen gebracht. Diese erfolgreiche Defensiv der österreichisch-ungarischen Truppen, von der es sich allerdings noch nicht übersehen läßt, ob sie von Dauer sein wird, ist zunächst als ein großer Fortschritt zu bezeichnen. Je länger die Russen in Westgalizien in ihrem Vorgehen aufgeschoben werden können, desto weniger wird sich auch eine erfolgreiche russische Gegenoffensive in Westpolen bemerkbar machen. Es ist dann die Möglichkeit gegeben, dort eine Entschädigung herbeizuführen, die auch auf dem galizischen Kriegsschauplatz von Einfluß sein muß. Denn die Hauptentscheidung wird in Polen fallen. Demgegenüber besitzt Galizien nur die Bedeutung eines Nebenkriegsschauplatzes und in Polen liegen die Verhältnisse bisher durchaus günstig. Die Verbündeten haben ihre

Angriffe erfolgreich fortgesetzt. In der letzten Meldung des Großen Hauptquartiers wird besonders hervorgehoben, daß dies in der Gegend von Rawo der Fall ist. Auf dem übrigen Teil der Schlachtfrent war die Lage unverändert. Ein von den Russen gegen die untere Wida unternommener Vorstoß ist unter großen Verlusten für sie abgewiesen worden. So läßt sich auf eine glückliche Weiterführung der schon so lange andauernden Kämpfe hoffen. In dieser Hoffnung ist man um so mehr berechtigt, wenn man die reiche Kriegsbeute berücksichtigt, die bisher schon den Deutschen in die Hände fiel, und die seit Mitte November an Gefangenen allein 136 000 Mann betrug.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz zeigt sich dasselbe Bild wie an den vorhergehenden Tagen. Die französischen Angriffe werden an allen Stellen zurückgewiesen, und die Deutschen selbst dringen zwar langsam, aber ständig vorwärts. Besonders im Argonnenwald sind einige größere Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Wenn demgegenüber auch wieder die letzten amtlichen französischen Berichte von einigen Erfolgen berichten, so entspricht dies nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Die Franzosen sind an keiner einzigen Stelle erfolgreich vorgedrungen und haben nirgends deutsche Stellungen dauernd erobert. Angeblich sollen die Engländer neue Verstärkungen erhalten haben, die auf mindestens 40 000 Mann geschätzt werden. Daß von England neue Soldaten nach dem Festlande geschickt werden, ist an und für sich wahrscheinlich. Die Engländer haben auch Zeit genug gehabt, neue Soldaten auszubilden. Sie werden aber gerade nur ausreichen, um die Verluste der letzten Kämpfe wieder auszugleichen. Eine eigentliche Verstärkung des englischen Heeres stellen sie nicht dar.

Was ihre Kriegstüchtigkeit anbelangt, so läßt sich darüber noch kein bestimmtes Urteil abgeben, namentlich da man nicht weiß, ob im Heimatlande genügendes Auszubildungspersonal vorhanden gewesen ist. Dafür soll ein Teil des indischen Hilfscorps nach dem Süden von Frankreich zurückgeschickt worden sein, weil es die Ungunst des Klimas in den nördlichen Gegenden nicht mehr ausgehalten hat.

Kämpfe im Ober-Elz.

Basel, 31. Dez. Am Mittwoch war aus dem Oberelzsch neuerdings heftiger und anhaltender Kanonendonner vernnehmbar. Es handelt sich um neue Kämpfe, die den Franzosen keinen Erfolg brachten.

Die Franzosen sind mit Joffre unzufrieden.

c. B. Genf, 2. Januar. Joffres Jahresrückblicknote läßt die Partier militärische Presse unzufrieden, vornehmlich wegen der völlig unzureichenden französischen Operation in der Champagne, wo die Deutschen in der Umgebung von Reims auch gestern wieder die Überlegenheit ihrer Artillerie, Minenleger und Infanterie an mehreren wichtigen Punkten deutlich bei Eltern erproben. Joffre verweigert die Schlappe im Argonnenwald.

In einem neuen, vom Minister Delcasse inspirierten Artikel des „Temps“ werden die einen Abkommen mit Japan überreichten Kolonialpreise Frankreichs dringend gebeten ihre Opposition einzustellen, da die Verhandlungen mit Tokio sich wegen der dortigen, jeder Intervention in Europa abgeleiteten Haltung der leitenden Kreise ohnehin als käuflich gestaltet. Der Artikel des „Temps“ spielt auch auf ein scharfes Mißtrauen gegen Washington an.

Ein französischer Lenkballon ohne Gondel eingefangen.

c. B. Koblenz, 2. Januar.

Direktor Kumpjwinzel von der Träfz-Industrie in Koblenz machte folgende Mitteilungen: Gestern ist auf unserer Grube „Johle“ bei Kruf ein französischer Lenkballon niedergegangen, und zwar gegen 6 Uhr abends. Eine Gondel war nicht vorhanden. Das Schlepplatt riß einen Lenkungsarm von der Startkranleitung um und stürzte in einem Gebüde ab. Der Ballon schwebte so über unserer Grube. Das Bag-Generalkommando erhielt Mitteilung und es wurden daraufhin 200 Mann alarmiert, welche gegen 12 Uhr den Ballon glücklicherweise heruntergeholt hatten. Der Ballon wurde vom Militär entladen und nach Koblenz gebracht. An der Landungsstelle fand man französische Karten, Instrumente und ein Signal, ferner zwei Fahnen, eine deutsche und eine französische.

Skraken außer Gefahr.

Die „Korrespondenz-Rundschau“ meldet aus Konstantinopel: Die letzten hier eingetroffenen russischen amtlichen Mitteilungen lauten im allgemeinen dahin, daß in Polen und Galizien keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen seien. Die Kriegsberichterstatter der Blätter nennen die Kriegslage unklar, melden jedoch, daß der Vormarsch der Verbündeten gegen Bistka und Wida die endgültige Bestimmung Krakaus aus der Gefahr einer russischen Zernierung befreit habe. In russischen Kommentaren und Meldungen wird angeführt, daß die Hauptkraft der Verbündeten sich die

Vertreibung der Russen aus Galizien zum Ziele geführt habe. Weiter heißt es in den russischen Berichten, daß in den Kämpfen ungemein ererbter Kampf im Gange seien. Die Russen müßten unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen kämpfen, weshalb sie sich entschlossen, einzelne der wichtigsten Punkte zeitweise zu räumen. Dies habe sich ohne eigenen Verlust (1) hergeleitet, während der Gegner große Erfolge erzielt. Die Festung Breslau sei nach dem Einschlag erheblich ausgebeutet und mit reichen Vorräten versehen worden, wodurch allein ihr langer Widerstand erklärlich wird. Zugleich verweisen russische Darstellungen auf die dringende Notwendigkeit, Warschau zu schützen. Die Kriegserklärer teilen mit, daß die Tätigkeit von Spionen und Verrätern die russische Bewegung in Polen sehr erschwere. Man habe eine Reihe solcher Leute aus Lodz gefangen genommen, die vor der Hinrichtung aussagten, die Bevölkerung habe durch Drehen von Windmühlenspielen und durch Kaufjahren ein ganzes Signalnetz für die Verbündeten angeordnet.

Der Kriegserklärer der „Reichs“ telegraphisch, die deutschen Erfolge seien auf vortheilhafte Kundschafter unter den deutschen Fitzgeralden zu zurückzuführen. Der militärische Mitarbeiter der „Reichs“ Slawen bemerkt seine Ausführungen mit den Feststellungen, der Vorkampf der Verbündeten in Polen sei nicht zu betrachten, doch habe er sich bisher ohne nennenswerte Verluste für die Russen vollzogen.

Der Kampf an der Bzura.

c. B. Kopenhagen, 1. Januar.

Der Korrespondent des „Dagbladet“ auf dem östlichen Kriegsschauplatz macht folgende Mitteilungen von der Kampflage in Polen: Die Schlacht an der Bzura ist ein verzweifelter und entsetzlicher Kampf. Vier Tage wogte die Schlacht hin und her, und immer wieder drückten die Deutschen mit ihrer Heeremacht gegen den Winkel, den der Bzura- und der Masowitzer mit der Wilka bildet. Angriffe und Gegenangriffe folgten sich unaufhörlich Tag und Nacht. Die in der ersten Linie kämpfenden deutschen Soldaten fielen in der Tat Uebermenschen in ihrer Tapferkeit und Ausdauer. Wie an der Front sahen die Deutschen alle daranzugehen, den Bzurafließ zu überschreiten, ihr Hauptziel ist Warschau. Unter dem Schutze der Nacht schlugen sie eine Pontonbrücke über den Fluß, um, sobald ihre Truppen an den Ufern erschienen, von einem heftigen Gewehrfeuer empfangen zu werden. Längs des Flusses befinden sich zwei Reihen von Schützengraben. Auf dem einen Ufer liegen die Deutschen, auf dem anderen die Russen. Die Soldaten, die sich hier befinden, sind Tag und Nacht einem ununterbrochenen Feuer ausgesetzt. Südlich von Schachow liegen die Russen die Deutschen den Fluß mit ungefähr 15 000 Mann überschreiten und drängen sie dann wieder zurück. (?) Die Bzura ist ein schmaler Strom, der zwischen hohen Ufern dahinstießt und deshalb den Uebergang zu bedenklich erschwert. Die Ufer erheben sich fast senkrecht dreißig Fuß über dem Wasser und von der Spitze fallen sie in einen tiefen Winkel herab und bilden so ein ideales Feld zum Feuer. An gewissen Stellen sind die Ufer bewaldet und hier werden die Maschinengewehre aufgestellt. Diese Waffen sind ein wirksames Hindernis gegen die deutschen Angriffe gewesen. Am 22. Dezember kam jener heftige Angriff statt, durch den es den Deutschen gelang, den Fluß zu überschreiten. Während die Deutschen vorrückten, den letzten gewonnenen Uebergang zu verteidigen und dieser Kampf seinen Höhepunkt erreicht hatte, drangen sie an einer zweiten Stelle längs der Eisenbahn von Sternowitz aus vor. Ihre Absicht war, einen Punkt zu besetzen, wo die Brücke stand; denn die beiden Eisenbahnlinien sind von größter Wichtigkeit in diesem Kampfe. Die Russen haben einige heftige Gegenangriffe während der Nacht gemacht, die jedoch ohne Erfolg blieben. Die Ufer erheben sich fast senkrecht dreißig Fuß über dem Wasser und von der Spitze fallen sie in einen tiefen Winkel herab und bilden so ein ideales Feld zum Feuer. An gewissen Stellen sind die Ufer bewaldet und hier werden die Maschinengewehre aufgestellt. Diese Waffen sind ein wirksames Hindernis gegen die deutschen Angriffe gewesen. Am 22. Dezember kam jener heftige Angriff statt, durch den es den Deutschen gelang, den Fluß zu überschreiten. Während die Deutschen vorrückten, den letzten gewonnenen Uebergang zu verteidigen und dieser Kampf seinen Höhepunkt erreicht hatte, drangen sie an einer zweiten Stelle längs der Eisenbahn von Sternowitz aus vor. Ihre Absicht war, einen Punkt zu besetzen, wo die Brücke stand; denn die beiden Eisenbahnlinien sind von größter Wichtigkeit in diesem Kampfe. Die Russen haben einige heftige Gegenangriffe während der Nacht gemacht, die jedoch ohne Erfolg blieben.

Berliner Brief.

Stille Silvester. — Die Verwandten. — Der unterthänige Pfannkuchen. — Grenz Land des Lebens. . . Winterjourné strahlt auf den Silvesterabend. Auf den Dächern zergeht der Weis, die Stragen- und Zufuhrwände umgibt ein malvoller Schnee; es ist einer der lustigen Winterabende, die etwas vom Jährling in sich tragen. In jeder Zeit, aber stiller als sonst halt das neue Jahr seinen Anfang, soweit nicht der schwere Ernst der Zeit von selbst ein Memento an Mann und altpolitische Kampferkeit zurückführt und die Angelegenheit der neuen Jahresfiner am „Bericht“ auch diesmal in der Wozens hineinzuverlangt, hat ein polizeirecht nachzugehen: um 1 Uhr nachts müssen alle Lokale schließen. Wein hat Ruhe. Es werden keine „Glieder“ eingerichtet; jenen weil diese, jetzt so auslandig amantende Kuppelbesetzung nicht auf den Stragen erscheinen. Der Kraden, der nur sonst wohl nur durch die Besorgung patriotischer Awe und Weidenden, nicht aber nach der Lokalisation von dem der frugeren Jahre unterzogen hatte, magie sich zeigen. Dieser geliebte Baum war nicht nur mit Reichtum auf die vielen wünschenswert, die im vergangenen Jahr die besten Hoffnungen ihres Lebens begraben haben, oder mit Sorge jedem kommenden Jahr entgegenzusehen; er tut auch gut im Hinblick auf die Welt der Welt. Wie kaum seit Beginn des Jahres in die Hauptstadtstadt unter Soldaten: Reutenen freizulassen, seien ihnen zu einem Genießen. Es ist ihnen wahrlich, zu gonnem, daß sie den Wochenspaß genießen, um sich die große Stadt, deren gedampfte Leben den meisten von ihnen immer noch erquickend, aufregend und knapp wie ein ewiges Zeit erregt, seit Tag und nachtlischer Woche zu genießen. Wäre die Gaskität der dazuhören Großstädter nur nicht etwas gefärbt, Ausu leicht und allzu reichlich bieten für auf diesem Pfälster dem kriegerischen Gegenstande, für die Note und Entzerrungen des Schützengrabens jedoch halten zu lassen. Das zieht lustig und jobdatenblütig aus, und der guten Laune der noch hinstenden oder amterbundenen Zeitgenossen können wir uns nur freuen. Aber die Gefahr läßt sich nicht verschweigen, daß mancher aus den U lausandenden nachhaltiger bleibert heimkehrt, als aus dem Felde. Infolgedessen ist das Kommando im Bereich von Großstadtländer parlem geworden, die Werten zum gasktischen Berlin haben für die meisten Degradationsfallen geschloßen. Und wer von ihnen noch innerhalb der Mauer wohnt, den wird die kühnere Steternmacht vielleicht enttäuscht haben, die Vorhild der Polizei wird ihm aber nützlich geworden sein. Wenn eine Neujahrfeier alten Stils wäre für einen von Wunden Genesenden

menter. Aber sie verhalten sich nicht immer schweigend; denn ich habe ich oft mehrzieren hören, vor allem in der zweiten Kamprilinie, welche noch nicht dem Feuer ausgeht. Man muß nur einmal einen Tag und eine halbe Nacht drauhen an der Front in diesem kalten Wetter zugebracht haben, um zu erkennen, was die Soldaten in den Schützengräben drauhen auszuhalten haben. Zu der bitteren Kälte und dem rauhen Wind kommt die Ermüdung, welche die Folge bekämpfender Kampferheit ist, von den Erschöpfung durch das tägliche Wachen gar nicht zu reden. Es wäre trübselig, zu verweigern, daß die letzten Tage für Warschau sehr aufregend und beängstigend waren. Bei jeder neuen Bewegung, welche die deutsche Offensive vollführt, taucht die Frage auf, wie die Russen ihr begegnen und sie zum Stehen bringen sollen. Ein neuer Vorstoß von Seiten der Wilka hat den linken Flügel der Russen zwei Tage lang bedroht. Jetzt sollen von Warschau her neue deutsche Truppen mit bedeutenden Bekämpfungen heranzücken.

Die Böhlerien des Dreierverbandes auf dem Balkan

Genabiew — Mittelteil des Kabinetts Radostanow?

Wichtige Vorgänge in der Koalition der liberalen Regierungsparteien erwecken große Aufmerksamkeit, weil ihnen eine politische Bedeutung beigemessen wird. Ein Beschuß der Stamulowpartei ist gestern formell gefaßt worden, daß ihr Führer Genabiew wieder in das Kabinet Radostanow eintrete, das er aus Anlaß seiner Ministeranklage verlassen hatte. Gründe der inneren Parteipolitik hatten den Ministerpräsidenten Radostanow bezogen, auf die Dienste des sehr schätzbaren und brauchbaren Führers der Stamulowpartei zu verzichten, wobei von der Partei die besondere schriftliche Erklärung abgegeben worden war, daß der Eintritt Genabiews später nicht verlangt werden würde. Wenn nunmehr entgegen dieser Abmachung von der Partei gehandelt wird, so ist die Ursache nicht darin zu suchen, daß ihr Führer etwa in diesen bewegten Zeiten einen größeren Einfluß auf den Gang der Dinge erlangen wolle; diesen Einfluß hat er schon, da in wichtigsten Fragen auch sein Rat eingeholt wird. Vielmehr anstößlicheren Gründe sind im Umfange, Lebensstil, und das ist wichtig, beschäftigt die Stamulowpartei, nicht eine Kabinettsstelle zu verweigern, was in dem geistigen Beschuß besonders und ausdrücklich betont wurde. Man nimmt an, daß der Ministerpräsident das Verlangen der Stamulowpartei ablehnen werde unter der Zulassung, daß wie bisher ihr Führer jederzeit über den Gang der Politik auf dem Laufenden gehalten werde. Daß etwa die Partei oder ihr Führer in Verlegenung ihrer langjährigen bisherigen Grundfälle in russisches Fahrwasser abgelenkt worden, dafür fehlen die Beweise. In Versehen, sie dazu zu verleiten, wird es nicht gefürchtet haben, wie überhaupt mit dem Herannahen der Entscheidung auf dem Balkan die angewendeten Mittel des Dreierverbandes immer fräftiger werden.

Rumänien fordert Schadenersatz von England.

Bukarest, 2. Jan. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat der rumänische Ministerpräsident Brătianu öffentlich mitgeteilt, daß er bei der russischen Regierung Schritte unternehmen habe, um den in der Bukowina von den russischen Truppen ausgeübten Schäden vollen Schadenersatz zu verchaffen. (W. 3.)

Griechenland will dauernd neutral bleiben.

c. B. Wien, 2. Jan. Aus Athen wird hierher berichtet: Anlässlich eines Empfanges bei Hofe äußerte sich König Konstantin in Anwesenheit einiger diplomatischer Vertreter Griechenland mit Bezug auf die Neutralität bis ans Ende des europäischen Krieges bezogen. Wenn der Fall eintreten sollte, daß irgendein Staat uns angreift, dann

werden wir uns wehren und unser Land aus eigener Kraft oder mit Hilfe unserer Verbündeten verteidigen, sei es ein großer oder ein kleiner Staat.

General Liman von Sanders über unsere türkischen Waffenbrüder.

General Liman von Sanders sandte dem „Hamburger Fremdenblatt“ die folgenden Zeilen: „In enger Waffenbrüderlichkeit stehen seit acht Wochen neben den Deutschen, Österreichern und Ungarn die Osmanen. Ein hartes Jahr der Arbeit liegt hinter uns. Offizieren der deutschen Militärmission, das aber in der Kampfgemeinschaft der deutschen und osmanischen Waffen seinen schönsten Lohn gefunden hat. In diesen zwölf Monaten haben wir die glänzenden Eigenschaften des türkischen Soldaten voll würdigen gelernt. Erlaucht sich schnell nach dem tiefen Fall des letzten Balkankrieges hat das osmanische Volk die Grundzüge zur neuen Weideregierung geschaffen. Ich unter großen Spüren an der Reorganisation der Armee (Erweiterung des türkischen Reiches ist, unsere Feinde sollen erkennen, daß die kriegerischen Eigenschaften des osmanischen Volkes, das vor fünf Jahrhunderten die halbe Welt eroberte, in diesem ausgezeichneten Kampfe gegen die Unterdrücker ihrer politischen Freiheit neu und verfräft aufgebodert sind.

Idrakon von den Türken genommen?

WTB. Konstantinopel, 2. Jan. Hier läuft das Gerücht um, das türkische Heer sei in Idrakon, einer Stadt 80 Kilometer im Innern des Kaukasus, eingezogen. „Terdschumanli-Palast“ verifiziert, die gleiche Nachricht aus authentischer Quelle erfahren zu haben. Die Besetzung der Stadt habe vorgefertigt stattgefunden. Bisier hat das Große Hauptquartier über diese Angelegenheit noch keine Meldung veröffentlicht.

Die Druzen gehen nach.

WTB. Konstantinopel, 2. Jan. Nach einem Telegramm aus Damaskus ist der Druzensche Emir Said an der Spitze von 300 Reitern in Damaskus eingetroffen. Er habe dem Wali angekündigt, daß 20 000 freiwillige Druzen bereit seien, nach dem Kriegsschauplatz abzugehen.

Eine englische Schluppe durch die Buren.

Amsterdam, 1. Januar. Eine Londoner Neutermedung aus Brötoria berichtet ergänzend über das Gescheh von 22. Dezember: Die Neutermedungstruppen hatten den Auftrag, gewisse Stellen zu besetzen und Patrouillen auszusenden. Die Patrouillen des Kommandos Kerkard rüdten am 22. Dezember morgens in der Richtung auf Schiedam aus und bekamen Fühlung mit dem Feind. Die Neutermedungstruppen wurden schließlich, um einer Umgehung zu entgehen, genötigt, drei bis vier Meilen zurückzugehen. Während des Rückzuges wurden 24 Mann gefangen. Außerdem kam auf dringende Aufforderung Kapitän Bronhorst mit 126 Mann Verstärkung. Es entstand ein heftiges Gefecht. Märsch und Kemp verzuchten wiederholt, die Neutermedungstruppen zu umgehen, wurden aber jedesmal zurückgedrängt. Als der Abend hereinbrach, zogen sich die Buren nach Waterhol zurück. Auf Seiten der Neutermedungstruppen wurden ein Mann getötet und zwei Mann verwundet. 92 Mann wurden gefangen genommen. Ein Magazin, das vorher unbrauchbar gemacht worden war, 80 000 Patronen, eine Ammunition und leere Wagen wurden erbeutet.

Diese Neutermedung, deren Fassung die Frage offen läßt, wer die Wafengangen gemacht und das Kriegsmaterial erbeutet hat, wird von den holländischen Blättern verifiziert

m eine Befolgung; doch gewiß alles andere als eine Erholung. Nur in einem Punkt wurde es den Berlinern vergönnt, überlieferungsgetreu zu sein: der Pfannkuchen hand auf dem Tisch wie an jedem Silvesterabend. Trotz Krieg und volkswirtschaftlicher Bedenken war das Oberkommando nicht hartherzig genug, das altgewohnte Füllgebäck zu verbieten. Wi. Weihnachtsgeschenke und Pfannkuchen in uneingeschränkter Menge geht das Kriegsjahr zu Ende. Dann aber, endgültig, ist die Sparlament an. „Große Weiden“, am Neujahrsmorgen, ist abgefaßt. Kein Strom von feierlichen Klängen riefelt, vom grünpantinierten Riesenrum des Solohies herab, ins Halbtonbild des ersten Januar. Auch die Welt unter den Linden glüht nicht, mit roten Helmblößen, jechigen Mann bereit, sie festlich zu hünieren. Konk taktisch von Parisfährheit eine amig letzte Melodie, immerhin mit keine Neutralität auch die Ve ens — weil noch das Kämpfen glüht. „Trutz Weidener würden die leichten Worte heute klingen! Sie brauchen es nicht zu feielen. Und das große Weiden — das war am ersten August . . .

Walthalla-Theater.

Gastspiel der „Wiener Operette“
Rund um die Liebe.
Operette in 3 Akten von Robert Bodanzky und Friedrich Felten.
Musik von Oskar Strauß.
Straußische Walzermusik, sie klingt uns noch von unseren Kinderjahren in den Ohren, und davon hat Oskar Strauß profitiert. Er wurde der Erde der beiden Johann, und man muß zugeben, wenn er auch Johann, den älteren, den Vater der Wiener Walzermelodien, und Johann, den jüngeren, den Vater der Wiener Operette und Komponisten der „Fledermaus“ nicht erreicht hat, so haben doch die leichtflüchtigen Melodien des „Walzertraum“ mit ihrer sinnlichen Weichheit den Beweis erbracht, daß auch in ihrem Schaffen das Wiener Musikantenblut unverfälscht zum Ausdruck kommt.
Auch die neue Operette zeigt die spezifisch Wiener Note. Weich und schmiegam, wie der Beginn des Vorspiels, ist die Instrumentation, in leicht pridelnd, ein wenig sentimentaler Erzhild sind die Melodien melodisch durchgeführt. Das ist noch Alt-Wien! Das Wien der Erzler, der süßen Wädeln und des Lebensgenusses, ein Wien, das — wie man sagt — seit Kriegsbeginn nicht mehr existiert.
Auch der Text der Operette atmet Wiener Luft. Bacon Mudd von Etlielen, der Neidermann der Komtesse Stella von Hempel-Heringsdorf, ist noch das alte Wiener Gisel

in Originalfassung, freilich schon ein klein wenig komponiert. Die Idee des Doppelten oder eigentlich dreifachen Antagonismus ist ja nicht ganz neu, war aber immerhin amüsanz durchzuführen. Freiherr v. Dettinghausen soll Komtesse Stella heiraten, kennt sie aber nicht und taugensichtlich sehr wenig Verlangen nach einer solchen Ehe; Komtesse Stella hat gegen das Heiraten nichts, möchte sich aber vor verbindenden Entschlüssen den Gestandanden unerkannt etwas näher ansehen. Daß ein Baron, der auf Liebesabenteuer ausgeht, gern unerkannt bleiben will, löst vorkommen, und mander Kuffler mag auch bisweilen erfolgreich den Baron mimen. Ebenso soll es vorkommen, daß eine Komtesse mit Erfolg ein recht blühendes kleines Bürgermädchen darzustellen kann. Daß der Baron als Kuffler, der Kuffler als Baron und die Komtesse als Blumenmädchen sich in dem Vorstadtpark treffen müssen, ist nun mal ihr Schicksal und ebenso ist's Kismet, daß auch der Kuffler dort etwas für sein Herz gefunden hat. Woher sollten sonst auch am Schluß die glücklichen Paare kommen?

Nicht sehr wahrscheinlich, aber mit liebenswürdigem Humor und der nötigen kleinen Dosis Sentimentalität ausgestattet, amüsiert die Verwideltung doch.

Ueber die Darstellung selbst ist nicht viel zu sagen. Gut hat mir vor allem die temperamentvolle musikalische Führung des Kapellmeisters Dr. Hans Fietz gefallen, der aus dem Orchester herausholte, was sich herausholen ließ. Rudolf Schönwiese, der als Baron Dettinghausen sich als gewandter Darsteller mit guter gelanglicher Schulte präsentierte und auch als Spielespieler gut, reichte himmelst nicht immer ganz aus. Auch Olga Mudd, deren freier, rhythmischer Gang und temperamentvolles Spiel nicht leicht anpruch, war geistlich nicht ganz disponent. In den höheren Lagen war die Stimme augenscheinlich angezerrt, während die Mittellage Klang und Farbe hatte. In der Soubrtenpartie (Steffi Bachmeyer) ist Wally Steiner, die dazu auch die äußeren Mittel mitbringend, an ihrem Platze. Eine wofhl-lautende, wenn auch nicht umfangreiche Stimme und ein natürlicher Uebermut kommen ihr dabei zugute. Rudolf Mudd als Kuffler Vincenz hatte ein wenig zu sehr die Wiener Vorstadttruppe betont, die selbst im gemäßigten Wien beim Herrschaftstufner nicht zu finden ist. Gut charakterisiert, wenn auch mit karikaturistischen Strichen, war der Wiener Emporkömmling auf der Jagd nach dem Baron, der als Schwiegerhohn dem neuen Reichtum Glanz verleihen soll und das traktlose, gelbesame Gigerl, erlicher (Morian Bachmayer) durch Karl Fietz, letzterer durch Hermann Steinfelder. Das Publikum war, offenbar in Feiertagslaune, nicht sehr kritisch gestimmt und applaudierte ziemlich wahllos.

Siegfried Dyck.

gebracht. Das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ begnügt sich bei der Stelle über die Gefangenen mit dem Kommentar, daß der genaue Sachverhalt aus der Meldung nicht hervorgeht. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt die Nachricht in der Zeitung, daß die südafrikanischen Regierungstruppen die 92 Gefangenen und das Kriegsmaterial deponieren haben.

Botha gegen Deutschland.

c. B. Amsterdam, 2. Jan. Aus Pretoria meldet das Reutersbureau, daß Botha eine Proklamation erlassen hat, in der die Mannschaften zum Feldzug gegen Deutschsüdwestafrica aufgerufen werden. Es heißt darin, daß eine Truppe der Buren sich diesseits der Grenze der Union befände, die kürzlich eine kleine Abteilung Unionstruppen überwältigen konnte, und zwar mit Hilfe der deutschen Artillerie. Die ursprüngliche Begründung, daß Deutschsüdwestafrica als Basis für die Angriffe gegen die Union benutzt werden könnte, ist damit gerechtfertigt. Angesichts der Gefahr eines Einbruchs könne die Lage wiederum bedenklich werden und die Regierung fordert auf, sich an dem Heereszuge gegen Deutschsüdwestafrica zu beteiligen.

Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat die Regierung der südafrikanischen Union bekanntgemacht, daß auf Grund des Erfolges über die Landesverteidigung die Burenkommandanten einberufen werden, weil der Kampf gegen Deutschsüdwestafrica nicht lediglich durch die Freiwilligen durchgeführt werden könne. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Wasserflotte ist in den Weidnachtsdurch durch starke Truppen besetzt worden. Gleichzeitig sind südafrikanische Regierungstruppen in der deutschen Niederlassung gelandet und haben Wärfing, ohne Widerstand zu finden, besetzt.

Pretoria, 1. Jan. (Reuters). Eine Proklamation ruft die erste und zweite Klasse der Nationalarmee in ganz Transvaal außer im Witwatersrandbezirk und im Nordwestkapland bis zur deutschen Grenze auf.

Bermischte Kriegs Nachrichten.

Der Kapitän der „Emden“ in London angekommen. WT.B. Berlin, 2. Januar. Der Kapitän der „Emden“, v. Müller, der, wie es zuerst hieß, auf Malta freigeschlagen gehalten werden sollte, ist laut „Deutscher Tageszeitung“ in London angekommen.

Zännerische Wirtschaftslage in Südrussland.

c. B. Wien, 1. Jan. Ein Telegramm, das die Duma von Eupatoria an den russischen Finanzminister gerichtet hat, beleuchtet die traurige wirtschaftliche Lage Südrusslands. Es heißt darin, daß infolge der Sperrung der Dardanellen und

der Einstellung des Verkehrs mit den Häfen des Schwarzen Meeres und angefaßt der Unmöglichkeit, Getreide nach dem Inneren Russlands zu transportieren, die Stadt Eupatoria in eine katastrophale Krise gerät. Sie ist hauptsächlich vom Getreideexport und ist fast von aller Welt abgeschnitten. Ein großer Teil der Bevölkerung ist in Schuldensorgen getrieben. Die Stadt littet, um dem vollständigen Ruin der Einwohner vorzubeugen, eine Verklärung des Moratoriums zu bewilligen, das sich bis zur Beendigung des Krieges erstrecken möge.

Die „Garibaldianer“ von Italien abgelehnt.

Wie schon die „Idea Nazionale“, proklamiert auch heute „Corriere d'Italia“ und „Vittoria“ in Leitartikeln gegen die Verherrlichung der Teilnahme der Garibaldianer an Frankreichs Feldzug. Es sei Zeit, darzutun, daß Italiener nur für Italien kämpfen sollen. Auch in der römischen Stadteroberungsversammlung, die die Abweisung eines Beileidschreibens an die Familie Garibaldi beschloß, befragte der Nationalistenführer Soldi das nutzlos auf fremder Erde nationalfeindliche Politik Frankreichs. Italienische Blätter melden, Deutschland habe auf den Kopf des Obersten Garibaldi, des Kommandeurs eines Freiwilligenregiments in den Argonnen, einen Preis von 50 000 Fr. gesetzt. — Es braucht demgegenüber kaum gesagt zu werden, daß diese Meldung auf Erfindung beruht. Die Deutschen haben doch nicht russische Manieren!

Ein „Ergebnis“ des neuen englischen Botschafters beim Vatikan.

c. B. Rom, 1. Jan. Der neue englische Botschafter beim Vatikan, der bekanntlich, als er hier ankam, im Hotel „Bavaria“ abstieg, hat unfreiwilligerweise zu einem politischen Aergernis Anlaß gegeben. Sir Henry Howard, der bei früheren Komturen stets im Hotel „Stadt London“ abgestiegen war, wußte nicht, daß dies Hotel mittlerweile in deutsche Hände übergegangen war und seinen Namen gewechselt hatte. Ohne das „schrägliche Verbrechen“ zu ahnen, dessen er sich unbewußt schuldig machte, nahm er also in diesem Hotel, das jetzt Deutsch ist und nicht mehr „Stadt London“, sondern „Hotel Bavaria“ heißt, Wohnung, und wunderte sich, daß weder der englische, noch der französische und russische Kollege seine Karten und Besuche erwiderte. Als der Beamte den Grund des Bontotts erfuhr, beeilte er sich, die Gemächer im Hotel „Bavaria“ zu kündigen. Der Botschafter wird schon in aller nächster Zeit sein bayerisches Konzeptionslager verlassen und nach dem Palazzo Borgheie überfiedeln.

Begrüßenswertes Unternehmen.

Der allbekannte Deutschamerikaner Hermann Kibder spricht in der New Yorker Staatszeitung die Hoffnung aus, daß eine deutschfreundliche Tageszeitung in englischer Sprache in Amerika herausgegeben zu können, um dem Deutschenhofs wirkungsvoll entgegenzutreten.

Letzte Depeschen.

Die Ueberlebenden der „Formidable“.

WT.B. Amsterdam, 2. Januar. Der Schlepddampfer „Brigham“ hat nach 43 tägiger Ueberlebendens des „Formidable“ gerettet. Infolge heftigen Sturmes hatte der Dampfer die größte Mühe, die Leute an Bord zu bringen.

Generalfeldmarschall Hindenburg an Erzherzog Friedrich.

WT.B. Wien, 2. Jan. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an Erzherzog Friedrich folgendes Telegramm gerichtet: Ein Kaiserliche und Königliche Hoheit bitte ich zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen untertänigst Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahre darbringen zu dürfen. Wir stehen in unerschütterlicher Treue neben unseren Kaiserbrüdern, bis der endgültige Sieg errungen sein wird. Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Erzherzog Friedrich dankte mit folgender Depesche: Wärmsten Dank für das reue Gedenken und für die guten Wünsche zum Jahreswechsel. Auch ich erbitte Gottes Segen für unsere in unerbrüchlicher Treue uns zur Seite stehenden Kaiserbrüder im Neuen Jahre. Heil und Seg! Erzherzog Friedrich.

Der Zeppelin im Anstafe.

WT.B. Genf, 2. Januar. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ überflog am 28. Dezember ein Zeppelin das Anstaf in der Richtung nach Nancy. Eine in der Gegend von Blainville aufgestellte Batterie empfing den deutschen Luftzeug mit heftigem Feuer, so daß das Luftschiff sich gezwungen sah, Recht zu machen. Dutzend auf Luftschiffen herabgeworfene Bomben fielen ein dem Bahnhof benachbartes Haus in Brand gerieten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinkmann; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Dr. Carl Baer; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Besuche, Einwendungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Partenkirchen Ober-Dr. Wigger's

Kurheim (Sanatorium) für Erholungsbedürftige, Innere, Stoffwechsel- u. Nervenkrankheiten. — Geeignet auch während des Krieges. — Kurmittelhaus. Modernste sanitäre Einrichtungen. Prospekt.

Grosser Saison-

Räumungs-Ausverkauf.

Ca. 53700 Mr. Kleiderstoffe
darunter befinden sich unter anderem:

- Ein Posten **Wollene Blusenstoffe** in aparten Streifen u. Farb. 73 65 60 55 45 Pf.
- Ein Posten **Schwarze Stoffe** Cheviot, Coating, Voile, Alpaka, Crepon u. 110 195 150 110 70 Pf.
- Ein Posten **Wollene** mit Seide, grosse Farben- u. Muster- auswahl, Breite 90/100 cm. 175 150 125 75 Pf.
- Ein Posten **Cotelés** ripsartiges Gewebe, in nur zarten Farbtönen, Breite 90 cm jetzt Mr. 75 Pf.
- Ein Posten **Frotte-Nestumstoffe** einfarb. u. in sich gemust., Breite 120/140 cm jetzt Mr. 150 95 85 Pf.
- Ein Posten **Fantasia-Kleiderstoffe** gr. Farbenschw. doppeltr. i. M. 150 125 95 85 Pf.
- Ein Posten **Wollene Kleiderstoffe** in vielstoff- arten, Br. 90/110 cm, i. M. 175 125 95 85 Pf.
- Ein Posten **Nestumstoffe** einfarbig u. meliert Br. 128/140 cm jetzt Mr. 200 175 150 125 100 Pf.

Große Posten

- Oberhemden** farbig, neue Muster prima Qualität . . . jetzt Stück 4 75 4 00 3 50 3 00
- Farbige Garnituren** Servituer und Manschetten . . . jetzt Stück 1 50 1 10 8370 Pf.
- Herren-Kragen** mit Ecken, neueste Form . . . jetzt Stück 55 50 45 38 Pf.

Ein grosser Posten **Blusen-Kragen** in Spachtel, Rips u. Batist jetzt Stück 1 95 75 65 55 45 25 Pf.

Ca. 15800 Stück Konfektion
darunter befinden sich unter anderem:

- Ein Posten **Frauen-Mäntel** aus schwarzem Eskimo, moderne Formen, auch in extra grossen Nummern 25 00 bis 16 50 10 50 8 75
- Ein Posten **Frauen- u. Backfisch-Mäntel** aus einfarbigen und karierten Stoffen jetzt 18 00 bis 10 75 7 50 5 50 4 50
- Ein Posten **Sport-Jacken** aus neuen glatten und karierten Stoffen dieser Saison jetzt 12 00 bis 7 50 5 50 3 50
- Ein Posten **Astrachan-Mäntel** prima Qualitäten, lange Formen jetzt 25 50 22 50 19 50 12 50
- Ein Posten **Astrachan-Paletots** Blusen-Formen, prima Qualitäten, in schöner Verarbeitung jetzt 16 50 15 00
- Ein Posten **Samt-Mäntel** neue elegante Formen jetzt 25 00 21 00
- Ein Posten **Samt-Paletots** Blusen- und lose Formen, prima Qualitäten jetzt 25 00 bis 15 00 11 75
- Ein Posten **Persianer- u. Krimmer-Paletots** auf Seide jetzt 20 00 18 00 15 00
- Ein Posten **Elegante Gesellschafts-Kleider** auf Seide, Samt u. Wollstoffen, elegante Formen und Ausführung, Wert bis 150 M. jetzt 30 00 22 00 18 00
- Ein Posten **Woll-Blusen** einfarbig und kariert jetzt 5 00 bis 2 75 2 25 1 85 1 50
- Ein Posten **Seidene Blusen** neueste Formen, einfarbig, gestreift und kariert jetzt 7 50 5 50 4 50
- Ein Posten **Samt-Blusen** schwarz und farbig, niedliche Verarbeitung jetzt 6 50 5 50 4 00

Ca. 15500 Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
darunter befinden sich unter anderem:

- Ein Posten **Damen-Emden** aus Hemdentuch Vorderschluss jetzt Stück 73 Pf.
- Ein Posten **Damenhemden** aus Hemdentuch mit gestickter Passe u. Languetten jetzt Stück 1 23
- Ein Posten **Damenhemden** aus Hemdentuch Vorderschluss mit Sattel jetzt Stück 1 08
- Ein Posten **Damenhemden** aus Hemdentuch Achselschluss mit Stickerei jetzt Stück 1 68
- Ein Posten **Damenhemden** aus Hemdentuch mit Stickerei und Einsatz jetzt Stück 2 28
- Ein Posten **Damen-Nachtjaken** weiss Körperbarchent mit Languetten und Spitze jetzt Stück 98 Pf.
- Ein Posten **Damen-Nachtjaken** weiss Körperbarchent mit Umlegekrag, u. Säumchen garn. jetzt Stück 1 28
- Ein Posten **Damenbeinkleider** weiss Körperbarchent mit Languetten jetzt Stück 1 95 Pf.
- Ein Posten **Damenbeinkleider** weiss Körperbarchent mit Stickerei jetzt Stück 1 15

Große Posten

- Damen-Handschuhe** Körper gemustert jetzt Paar 30 Pf.
- Damen-Handschuhe** Trikot, gefüttert jetzt Paar 58 Pf.
- Damen-Handschuhe** schwarz Trikot mit Seidenfutter jetzt Paar 72 Pf.

Eingross. Posten **Samt-Gummigürtel** mit mod. Schliessen jetzt Stück 1 45 1 25 95 68 40 25 Pf.

Obige Zahlen geben die Vorräte an, die bei Beginn des Saison-Räumungs-Ausverkaufes demselben übergeben sind.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. d. Saale Marktplatz 2 u. 3.



Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 4. Januar 1915.

Ich habe mich entschlossen, auch in diesem Jahre einen Inventur-Ausverkauf zu veranstalten. Obgleich die Rohmaterialien und Stoffe infolge der Kriegswirren im Preise wesentlich gestiegen sind. Meine verehrte Kundschaft erhält hierdurch einen doppelten Vorteil, da meine fertige Zivilkleidung noch zu alten Preisen eingekauft und ich ausserdem die Preise für den Inventur-Ausverkauf bedeutend herabgesetzt habe. — Dem Prinzip meines Hauses entsprechend, wird dieser in grosszügiger, grundreifer Weise veranstaltet. Ich betone, dass die zum Verkauf gelangenden Serien fast ausschliesslich eleg. moderne Formen und Muster sowie dauerhafte, strapazierfähige Qualitäten enthalten. Sämtliche Kleidungsstücke sind deutlich mit den früheren und jetzigen Preisen auf den Etiketten vermerkt. — Ausserdem gewähre ich trotz der bedeutend herabgesetzten Preise als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins noch 5 Prozent extra.

Ich stelle folgende Posten zum Verkauf: a) Aus der Herren-Abteilung

- 7 Posten Herren-Hosen, strapazierbare Arbeits-Buckskin und hohelegante, meist reinwollene Kammgarn-Qualitäten in den modernsten Streifenmustern, für Rock-Anzüge (Cutaways), Gehrock-Anzüge und Marengo-Saccos und Westen.
- Posten I seitherige Preise M. 3.— b. 4.— jetzt durchw. M. 2.25
- Posten II seitherige Preise M. 4.50 b. 5.50 jetzt durchw. M. 3.25
- Posten III seitherige Preise M. 6.— b. 8.— jetzt durchw. M. 4.75
- Posten IV seitherige Preise M. 8.50 b. 11.— jetzt durchw. M. 7.—
- Posten V seitherige Preise M. 12.— b. 14.— jetzt durchw. M. 9.50
- Posten VI seitherige Preise M. 15.— b. 19.— jetzt durchw. M. 12.75
- Posten VII seitherige Preise M. 20.— b. 24.— jetzt durchw. M. 16.75

- erner 3 Posten Sport-Hosen, Loden- u. Mancheser-Qualitäten in Manschetten- u. Breches-Formen . . . M. 5.50 7.50 u. 9.50
- erner 1 Posten Chauffeur-Mäntel seitherige Preise . . . M. 48 55 60 65 68 80 85 jetzige Preise . . . M. 32 42 45 50 52 60 65
- 6 Posten farbige Westen aus Wasch- und Wollstoffen. Diese Posten enthalten prachtvolle Muster und Qualitäten in den neuesten fescen Formen; insbesondere grosse Sortimente in einfarbigen Tuchstoffen sowie bedeckte Muster für ältere Herren; ferner Frack- und Smoking-Westen.
- Posten I seitherige Preise bis M. 4.50 jetzt durchw. M. 1.50
- Posten II seitherige Preise bis M. 6.— jetzt durchw. M. 2.30
- Posten III seitherige Preise bis M. 8.— jetzt durchw. M. 3.50
- Posten IV seitherige Preise bis M. 11.— jetzt durchw. M. 5.25
- Posten V seitherige Preise bis M. 14.— jetzt durchw. M. 7.25
- Posten VI seitherige Preise bis M. 18.— jetzt durchw. M. 9.50

- 5 Posten Herren-Loden-Joppen, äusserst widerstandsfähige, halbschwere und schwere Qualitäten in beliebten glatten und Falten-Formen, hauptsächlich in den Farben grau, braun und grün. Fütterungen mit reinwollenen Lama, Fancy oder Serge-Posten I seitherige Preise M. 6.75 bis 8.00 jetzt durchw. M. 5.75
- Posten II seitherige Preise M. 10 bis 18 jetzt durchw. M. 8.75
- Posten III seitherige Preise M. 14.50 bis 18 jetzt durchw. M. 12.50
- Posten IV seitherige Preise M. 19 bis 22 jetzt durchw. M. 15.75
- Posten V seitherige Preise M. 24 bis 30 jetzt durchw. M. 19.50

Pelz-Kleidung

für deren einwandfreie Beschaffenheit ich jede Garantie übernehme.

- a) 1 Posten prachtvoller Gehpelze seitherige Preise . . . M. 185 160 175 195 210 230 jetzige Preise . . . M. 100 120 130 145 160 175
- seitherige Preise . . . M. 300 375 jetzige Preise . . . M. 225 280
- b) 1 Posten hervorragend elegante Pelz-Joppen seitherige Preise . . . M. 42 48 60 jetzige Preise . . . M. 32 36 45
- c) 1 Posten hoheleganter Sportpelze für die Strasse, für Jagd-, Auto-, Winter-Sport und Landwirtschaft seitherige Preise . . . M. 85 125 180 210 jetzige Preise . . . M. 65 95 98 160
- d) 1 Posten prachtvoller Auto-Pelze seitherige Preise . . . M. 160 190 260 425 jetzige Preise . . . M. 110 145 195 335
- e) 1 Posten ganz vorzüglicher Chauffeur-Pelze seitherige Preise . . . M. 110 125 150 165 190 260 jetzige Preise . . . M. 85 95 125 145 195

- 5 Posten Touristen-, Sport- und Loden-Anzüge. Auch in dieser Abteilung finden Sie grossartige Gelegenheitsposten und zwar ausschliesslich moderne Formen und Farben, vorzügliche zweckentsprechende Qualitäten, teils original englische Fabrikate in bedeckten und helleren Mustern mit Ansatz-Hosen, Breches oder langen Hosen.
- Posten I seitherige Preise M. 22 bis 27 jetzt durchw. M. 18.—
- Posten II seitherige Preise M. 28 bis 35 jetzt durchw. M. 24.—
- Posten III seitherige Preise M. 36 bis 42 jetzt durchw. M. 29.—
- Posten IV seitherige Preise M. 45 bis 54 jetzt durchw. M. 37.—
- Posten V seitherige Preise M. 56 bis 65 jetzt durchw. M. 47.—
- 4 Posten Herren-Schlarfröcke, darunter vorzügliche weiche Velour-, Flausch-, Kamelhaar- und Mattase-Qualitäten in den beliebtesten Farben und Formen. Ausserst kleidsame Garnituren.
- Posten I seitherige Preise M. 20 bis 25 jetzt durchw. M. 12.—
- Posten II seitherige Preise M. 28 bis 35 jetzt durchw. M. 17.50
- Posten III seitherige Preise M. 38 bis 45 jetzt durchw. M. 25.—
- Posten IV seitherige Preise M. 48 bis 60 jetzt durchw. M. 32.—
- 5 Posten Herren-Mausjoppen in vielen Farben und Formen und in prachtvoller Ausmusterung; weiche warme Velour-, Flausch-, Kamelhaar- und Mattase-Posten I seitherige Preise M. 14 bis 18 jetzt durchw. M. 10.50
- Posten II seitherige Preise M. 15 bis 19 jetzt durchw. M. 13.50
- Posten III seitherige Preise M. 20 bis 25 jetzt durchw. M. 17.—
- Posten IV seitherige Preise M. 27 bis 33 jetzt durchw. M. 24.—
- Posten V seitherige Preise M. 35 bis 48 jetzt durchw. M. 32.—

- 4 Posten Boxener Wetter-Mäntel für Strasse und Sport. Garantiert wasserdichte, vortreffliche Strichloden-Qualitäten in den gangbarsten grauen und grünlichen Farben. Moderne Ulester- und Raglan-Formen
- Posten I seitherige Preise M. 15 bis 18 jetzt durchw. M. 13.—
- Posten II seitherige Preise M. 22 bis 25 jetzt durchw. M. 19.—
- Posten III seitherige Preise M. 27 bis 33 jetzt durchw. M. 24.—
- Posten IV seitherige Preise M. 35 bis 40 jetzt durchw. M. 29.—
- 4 Posten Herren-Felzerinnen aus garantiert imprägnierten vorzüglichen Strichloden-Qualitäten in dunkel- und mittelgrau, Länge, weit über die Knie reichende Form, mit langen Trägern, Durchgriffen, inneren Taschen und abknöpfbarer Kapuze.
- Posten I seitheriger Preis M. 13 bis 17 . . . jetzt M. 9.50
- Posten II seitheriger Preis M. 16 bis 21 . . . jetzt M. 12.—
- Posten III seitheriger Preis M. 20 bis 25 . . . jetzt M. 16.50
- Posten IV seitheriger Preis M. 24 bis 32 . . . jetzt M. 21.—
- 2 Posten Auto-Gummi-Mäntel
- Posten I seitheriger Preis M. 44.— . . . jetzt M. 33.—
- Posten II seitheriger Preis M. 55.— . . . jetzt M. 40.—
- 1 Posten Sacco-Livree-Anzüge aus blauen und grauen Tuch-qualitäten, farbig passepoiliert seitherige Preise M. 45.— und M. 48.— . . . jetzt M. 33.—

7 Posten Ulsters, Raglans, Paletots

für Frühjahr, Herbst und Winter.

- Ulsters. Vorzügliche Cheviot- und Flausch-Qualitäten in prachtvollen Farbenausmusterungen; hohelegante kurze und lange Formen, teils mit Rückengurt und Rücken-quotenähte, zum Teil mit seidener Ausfütterung.
- Paletots. Vornehme ein- und zweireihige Formen in neuestem Schnitt (auch hohelegante Gehrock-Paletots, feine dunkle, marengo und dunkelblaue Winterstoffe mit Samtkragen und halbschwere Qualität „zum Durchtragen“). Fütterungen: Satinella, Serge oder Seide.
- 1 Posten extrawide Winterpaletots u. Ulsters (100—120 Oberweite) früher bis 60.— jetzt M. 29.—
- Posten I seitherige Preise M. 22.— bis 28.— . . . jetzt durchw. M. 19.—
- Posten II seitherige Preise M. 30.— bis 36.— . . . jetzt durchw. M. 25.—
- Posten III seitherige Preise M. 38.— bis 45.— . . . jetzt durchw. M. 32.—
- Posten IV seitherige Preise M. 45.— bis 56.— . . . jetzt durchw. M. 39.—
- Posten V seitherige Preise M. 58.— bis 68.— . . . jetzt durchw. M. 48.—
- Posten VI seitherige Preise M. 70.— bis 85.— . . . jetzt durchw. M. 59.—
- Posten VII seitherige Preise M. 90.— bis 110.— . . . jetzt durchw. M. 78.—

Die Posten V, VI und VII ersetzen feine Massarbeit.

7 Posten Sacco-Anzüge

halbschwere und schwere Qualitäten.

- Fast meine gesamten Lagerbestände in modernen ein- und zweireihigen Formen, in dunklen, bedeckten und hellen Farben modernster Musterung. Grösstenteils vorzügliche strapazierbare Cheviot-, Kammgarn-Cheviot- und Kammgarbstoffe zum „Durchtragen“.
- Marengo-Saccos und Westen . . . jetzt 22.—
- sowie Röcke und Westen (Cutaways) . . . jetzt 24.—
- halbschwere Melton-, Cheviot- und Twill-Stoffe gutt und boster Qualität:
- Posten I seitherige Preise M. 22.— bis 28.— . . . jetzt durchw. M. 15.—
- Posten II seitherige Preise M. 30.— bis 36.— . . . jetzt durchw. M. 23.—
- Posten III seitherige Preise M. 38.— bis 45.— . . . jetzt durchw. M. 32.—
- Posten IV seitherige Preise M. 48.— bis 56.— . . . jetzt durchw. M. 39.—
- Posten V seitherige Preise M. 58.— bis 68.— . . . jetzt durchw. M. 48.—
- Posten VI seitherige Preise M. 70.— bis 85.— . . . jetzt durchw. M. 59.—
- Posten VII seitherige Preise M. 88.— bis 95.— . . . jetzt durchw. M. 72.—

Die Posten V, VI und VII ersetzen feine Massarbeit.

b) aus der Knaben- und Jünglings-Abteilung.

- 6 Posten Sacco-Anzüge für junge Herren im Alter von 14 bis 17 Jahren, ein- und zweireihige moderne Formen, prachtvolle teils engl. gemusterte Dessins und Farben. Vorzügl. strapazierbare Stoffe „zum Durchtragen“; auch dunkle Kammgarn- und Cheviot-Qualität.
- Posten I seith. Preise M. 16.— bis 30.— . . . jetzt durchw. M. 10.75
- Posten II seith. Preise M. 30.— bis 36.— . . . jetzt durchw. M. 15.50
- Posten III seith. Preise M. 38.— bis 45.— . . . jetzt durchw. M. 23.—
- Posten IV seith. Preise M. 45.— bis 56.— . . . jetzt durchw. M. 33.—
- Posten V seith. Preise M. 58.— bis 68.— . . . jetzt durchw. M. 39.—
- Posten VI seith. Preise M. 70.— bis 85.— . . . jetzt durchw. M. 59.—

- 3 Posten Norfolk- und Sport-Anzüge für junge Herren im Alter von 14 bis 17 Jahren, moderne fescen ein- und zweireihige glatte und Faltenformen mit glatten Knieschössen, Ansatz- oder Breches-Hosen aus engl. gemusterten aparten Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten
- Posten I seith. Preise M. 20.— bis 27.— . . . jetzt durchw. M. 10.50
- Posten II seith. Preise M. 28.— bis 33.— . . . jetzt durchw. M. 18.—
- Posten III seith. Preise M. 34.— bis 42.— . . . jetzt durchw. M. 28.—

- 5 Posten Ulsters und Paletots für junge Herren im Alter von 14 bis 17 Jahren, ganz vorzüglich, apart gemustert. Cheviot-, Homespun- und Flausch-Qualitäten „zum Durchtragen“, in fescen Formen, teils mit Gurt
- Posten I seith. Preise M. 16.— bis 19.— . . . jetzt durchw. M. 10.75
- Posten II seith. Preise M. 20.— bis 27.— . . . jetzt durchw. M. 17.75

- Posten III seith. Preise M. 27.— bis 35.— . . . jetzt durchw. M. 24.—
- Posten IV seith. Preise M. 36.— bis 45.— . . . jetzt durchw. M. 30.—
- Posten V seith. Preise M. 45.— bis 58.— . . . jetzt durchw. M. 38.—

- 9 Posten Knaben-Norfolk- und Schul-Anzüge, aparte englische Stoff-Ausmusterungen, gediegene äusserst starke Cheviot Qualitäten, in sehr kleidsamen Formen, Hosen in den mittleren und höheren Preislagen, grösstenteils gefüttert.

Für das Alter von 6 bis 8 Jahren:

- Posten I seith. Preise M. 6.— bis 8.— . . . jetzt durchw. M. 5.25
- Posten II seith. Preise M. 8.— bis 10.50 jetzt durchw. M. 6.75
- Posten III seith. Preise M. 11.— bis 15.— . . . jetzt durchw. M. 9.75
- Posten IV seith. Preise M. 16.— bis 20.— . . . jetzt durchw. M. 12.25
- Posten V seith. Preise M. 20.— bis 25.— . . . jetzt durchw. M. 15.50

Für das Alter von 9 bis 13 Jahren:

- Posten VI seith. Preise M. 10.— bis 14.— . . . jetzt durchw. M. 8.75
- Posten VII seith. Preise M. 15.— bis 19.— . . . jetzt durchw. M. 11.75
- Posten VIII seith. Preise M. 21.— bis 25.— . . . jetzt durchw. M. 15.—
- Posten IX seith. Preise M. 25.— bis 30.— . . . jetzt durchw. M. 19.—

- 2 Posten Knaben-, Schüler- und Jünglings-Pelzerinnen. In folgenden Längen 55—75 ein 80—100 ein 105—120 ein
- Posten I M. 5.50 M. 6.50 M. 7.50
- Posten II M. 6.— M. 7.— M. 7.50 M. 8.25

aus wasserdichten, vorzüglichen Strichloden, mit langen Trägern, Durchgriffen und abknöpfbarer Kapuze.

Knaben-Flanel-Blusen aus reiner Wolle und Halbwole, Sport- u. gewöhnl. Formen, jetzt durchw. M. 2.50 3.50 4.50

- 4 Posten Knaben-Hosen, starke, strapazierb. Buckskin-Qualität. Grösse 1—6 mit Leichen Grösse 7—13 f. Hosenträger
- Posten I 1.25 2.25
- Posten II 1.75 2.75
- Dunkelblaue, reinwoll. ganz gefütterte Kammgarn Qualitäten
- Posten V 3.25 3.75
- Posten VI 4.40 4.90

- 1 Posten gestrickte Anzüge verkaufe mit 15% Knaben-Ulster, Paletots und Pyjacks
- Posten I seith. Preise M. 5.50 bis 9.— . . . jetzt durchw. M. 3.75
- Posten II seith. Preise M. 9.50 bis 13.— . . . jetzt durchw. M. 6.75
- Posten III seith. Preise M. 13.50 bis 17.— . . . jetzt durchw. M. 10.75
- Posten IV seith. Preise M. 17.50 bis 24.— . . . jetzt durchw. M. 15.75
- Posten V seith. Preise M. 24.50 bis 32.— . . . jetzt durchw. M. 20.75

- 5 Posten Knaben-Anzüge
- Posten I seith. Preise M. 5.50 bis 9.— . . . jetzt durchw. M. 2.95
- Posten II seith. Preise M. 9.50 bis 14.— . . . jetzt durchw. M. 5.95
- Posten III seith. Preise M. 14.50 bis 18.— . . . jetzt durchw. M. 8.95
- Posten IV seith. Preise M. 18.50 bis 24.— . . . jetzt durchw. M. 11.95
- Posten V seith. Preise M. 24.— bis 30.— . . . jetzt durchw. M. 15.75
- Posten I seith. Preise M. 5.50 bis 9.— . . . jetzt durchw. M. 2.95
- Posten II seith. Preise M. 9.50 bis 13.— . . . jetzt durchw. M. 5.95
- Posten III seith. Preise M. 13.50 bis 17.— . . . jetzt durchw. M. 8.95
- Posten IV seith. Preise M. 17.50 bis 24.— . . . jetzt durchw. M. 11.95
- Posten V seith. Preise M. 24.50 bis 32.— . . . jetzt durchw. M. 15.75

c) Aus meinem Tuchlager der Mass-Abteilung Anzüge nach Mass (aus prima deutschen Resten i. a. gearbeitet)

Serie I jetzt 58.—

Serie II jetzt 64.—

Serie III jetzt 72.—

Ferner: Ein Posten: Stoffrester passend zu Knaben-Anzügen, Damen-Kostümen etc. 1 Posten reinw. blau Cheviots 140 cm breit 4.— per Meter.

G. Assmann

Halle a. S.,
jetzt im Neubau Gr. Ulrichstrasse 49.
Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung, fertig und nach Mass.

Man beachte die Schaufenster-Auslagen.